

Tiefe Trauer um Dieter Burdenski

Werders Rekordspieler ist plötzlich und unerwartet im Alter von 73 Jahren gestorben

Bremen – Der SV Werder Bremen trauert um einen der verdientesten Akteure seiner langen Vereinsgeschichte: Dieter Burdenski ist am Mittwoch plötzlich und unerwartet im Alter von 73 Jahren gestorben. In seiner langen Laufbahn als Profi stand der Torhüter zwischen 1972 und 1988 insgesamt 16 Jahre lang für die Bremer auf dem Platz, seine Marke von 444 Bundesligaspielen ist bis heute unerreicht, ein Werder-Rekord.

„Die Nachricht von seinem Tod schockiert uns und macht uns tieftraurig“, wird Werder-Präsident Hubertus Hess-Grunewald auf der Internetseite des Vereins zitiert. „Budde“ hat unsere Mannschaft zwei Jahrzehnte lang geprägt und gehört zweifellos zu den größten Werder-Spielern aller Zeiten. Wir alle haben ihn für seine Zuverlässigkeit, seine stets positive Einstellung zum Leben, seine Leidenschaft für Werder, aber auch seinen kritischen Geist sehr ge-



Dieter Burdenski spielte 444. Mal für den SV Werder in der Bundesliga.

macher vorbei. Zwölf Länderspiele stehen deshalb „nur“ in seiner sportlichen Vita, dafür aber auch Teilnahmen an der WM 1978 sowie der EM 1984. Für Aufsehen sorgt er beim DFB im Jahr 1977, als er auf einer Mexiko-Reise den Bus „entführt“. Weil ihm der Empfang in der Deutschen Botschaft zu langweilig ist, so erzählte es Burdenski viele Jahre später, stiehlt er sich davon und lässt sich vom Busfahrer allein im Luxusgefährt ins Hotel kutschieren. Dem Rest der Mannschaft bleibt später nur die Heimfahrt im Taxi.

„Ja, ich habe viel erlebt“, diesen Satz sagte Dieter Burdenski oft, wenn man ihn auf seine lange Karriere ansprach. Auch in deren Anschluss blieb er stets präsent und dem Fußball treu. 2019 kaufte er etwa Anteile am polnischen Club Korona Kielce, die er später wieder abgab. Darüber hinaus trat der einstige Torhüter weiterhin als Werder-Fan und -Beobach-

schätzt. Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie.“

Am vergangenen Samstag, während des Heimspiels gegen den SC Freiburg, war der Ex-Keeper noch im Weserstadion zu Gast gewesen, die Nachricht seines Todes hat die Fußballwelt vier Tage später tief erschüttert. Dank seiner sportlichen Leistungen und Meinungsstärke war Burdenski stets ein Botschafter, der dem SV Werder auch weit über die Grenzen Bremens hinaus große Aufmerksamkeit verschaffte. 1988 wurde er mit Werder Deutscher Meister und war später als Torwarttrainer Teil jener erfolgreichen Mannschaften, die 1999 DFB-Pokalsieger und 2004 gar Double-Sieger wurden. Eine äußerst schillernde Bundesliga-Karriere lag da längst hinter ihm.

Mit den Geschichten, die Dieter Burdenski als Profifußballer erlebt hat, ließen sich problemlos Bücher füllen, so viele waren es – und so vielseitig waren sie. Sie handeln von Abstiegen und Aufstiegen, von spektaku-

lären Paraden, vom Bundesliga-Skandal, einem entführten Mannschaftsbus und führen nicht nur auf Fußballplätze rund um die Welt, sondern auch ins Bett von Otto Rehhagel. Ganz am Anfang stand aber der Vater, Herbert Burdenski, jener Mann, der 1950 nur vier Tage nach der Geburt seines Sohnes Dieter im Länderspiel gegen die Schweiz das erste Tor der deutschen Nationalmannschaft nach dem 2. Weltkrieg schoss. „Ich bin durch ihn an den Fußball gekommen“, erklärte Dieter Burdenski einst, „aber die Liebe und die Begeisterung für dieses Spiel kann man nur selbst entfachen. Das musst du selbst leben und wollen.“ Und „Budde“ wollte es.

Nachdem die Familie 1955 von Bremen zurück in die Heimat Gelsenkirchen zieht, gerät Burdenski als junger Torhüter einige Jahre später ins Blickfeld des FC Schalke 04, für den er von 1966 bis 1971 spielt. Kurz vor seinem Abgang ist er im April 1971 in den Bundesliga-Skandal verwickelt. Ein Jahr später gibt

er vor Gericht als erster Spieler überhaupt zu, Geld angenommen zu haben, kann aber glaubhaft versichern, an der Manipulation des Spiels Schalke gegen Bielefeld, bei dem er kurzfristig das Schalke Tor hüten müssen, nicht beteiligt gewesen zu sein. „Ich hatte nie irgendetwas damit zu tun. Der einzige Fehler war, dass ich nach



Über Werder berichten:

Daniel Cottäus,
Marius Winkelmann,
Tom Springer,
Maik Hanke

dem Spiel das Geld genommen habe“, blickte er Jahre später zurück. Nach einem kurzen Intermezzo in Bielefeld wechselt Burdenski 1972 zu Werder, wo er als Nachfolger für Grand Seigneur Günter Bernard eingepflanzt ist, sich aber früh in der Saison das Bein bricht. Seine große Karriere am Osterdeich startet also mit Verzögerung, dafür dann aber so richtig.

Anderthalb Jahrzehnte

lang gibt es im Bremer Tor nur eine Nummer 1: „Budde“. Ein Mann, für den das geflügelte Wort des „starken Rückhalts“ einst erfunden worden sein muss. Selbst als die Grün-Weißen 1980 erstmals in die 2. Liga absteigen, bleibt Burdenski an der Weser und kehrt nur ein Jahr später mit dem Team ins deutsche Oberhaus zurück.

Auch abseits des Platzes ist er wichtig für die Mannschaft – als Sprachrohr und Orientierungspunkt, als Anführer, der auch zu feiern weiß. Bei einer Reise in Bremens chinesische Partnerstadt Dalian legt er sich eines Abends versehentlich ins Bett von Trainer Rehhagel, dessen erzürnte Reaktion heute längst zur Vereinsfolklore zählt: „Herr Burdenski, Sie verlassen sofort mein Bett und gehen in Ihres!“ Großen Ärger gab es im Anschluss nicht – schließlich wusste auch Rehhagel, dass Dieter Burdenski zu den besten Torhütern seiner Generation zählte.

In der Nationalmannschaft kam der Bremer dennoch nie an Sepp Maier und Toni Schu-

ter, als Trainer der Traditionsmannschaft und nicht zuletzt als kritischer Geist in Erscheinung, der den Verantwortlichen aufzeigte, was sie in seinen Augen nicht richtig gemacht hatten.

„Budde‘ war in den verschiedenen Funktionen, die er über 50 Jahre bei Werder innehatte, ein wichtiger Wegbereiter für den Erfolg in unserem Verein“, hebt Klaus Filbry als Vorsitzender der Geschäftsführung die Bedeutung Burdenskis hervor. „In den letzten Jahren verantwortete er die Traditionsmannschaft von Werder und hat sie durch seinen unermüdlichen Einsatz zu einem wichtigen Aushängeschild unseres Clubs gemacht. Wir sind unsagbar traurig, verlieren wir mit ‚Budde‘ nicht nur einen großen Werderaner, sondern auch einen tollen Menschen.“

Zuletzt lebte Dieter Burdenski mit seiner Familie in Brinkum vor den Toren Bremens. Er hinterlässt seine Frau Claudia sowie Sohn Fabian und Tochter Carina. Und er wird als Stimme in der Werder-Welt fehlen. dco

„Es ist einfach unfassbar“

Reaktionen auf den plötzlichen Tod von Werder-Legende Dieter Burdenski

Bremen – Die Nachricht hat den SV Werder Bremen und ganz Fußball-Deutschland in tiefe Trauer gestürzt: Dieter Burdenski ist am Mittwoch im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet gestorben. Ehemalige Weggefährten reagieren bestürzt auf den Verlust des Bremer Rekordspielers, der 444. Mal für Grün-Weiß in der Bundesliga zwischen den Pfosten stand und weit über die Stadtgrenzen hinaus mit dem SV Werder verbunden wurde.

Thomas Schaaf (Ex-Werder-Trainer): „Ich bin erschrocken, es ist einfach unfassbar. Mir ist die Nachricht tief in die Knochen gefahren. Am Samstag haben wir noch gemeinsam unseren Pokalsieg von 1999 gefeiert, und jetzt ist Budde nicht mehr da. Ich habe unglaublich viele Erinnerungen an ihn. Als Spieler haben wir lange ein Zimmer geteilt, später waren wir dann Trainerkollegen. Daraus hat sich eine sehr enge Freundschaft entwickelt, auch zwischen unse-



Dieter Burdenski stand von 1972 bis 1988 für den SV Werder im Tor.

ein zusammengearbeitet, er war ja unser Torwarttrainer und deshalb immer dabei. Bis zuletzt hat er die Spiele unserer Traditionsmannschaft organisiert. Es ist erst wenige Wochen her, da standen wir noch gemeinsam auf dem Platz. Auf Budde konntest du dich immer verlassen. Er wird mir fehlen.“

Ailton (Ex-Werder-Profi): „Momentan bin ich einfach nur völlig geschockt. Es ist unglaublich und sehr schade. Ich bin unendlich traurig, Budde war mein guter Freund. Wir hatten so viele tolle gemeinsame Momente, Erinnerungen und immer viel Spaß bei der Traditionsmannschaft.“

Hubertus Hess-Grunewald (Werder-Präsident): „Die Nachricht von seinem Tod schockiert uns und macht uns tieftraurig. Budde hat unsere Mannschaft zwei Jahrzehnte lang geprägt und gehört zweifellos zu den größten Werder-Spielern aller Zeiten. Wir alle haben ihn

ren Familien. Der Verlust schmerzt sehr.“

Clemens Fritz (Werder-Sportchef): „Es ist schockierend. Am Samstag war er noch im Stadion und dann kommt plötzlich so eine Nachricht. Budde war immer gut drauf, immer positiv und hat gerade bei der Traditionsmannschaft für eine tolle Atmosphäre gesorgt. Das habe ich enorm an ihm geschätzt. Mit ihm geht eine große Persönlichkeit unseres Vereins, die definitiv fehlen wird.“

Klaus-Dieter Fischer (Werders Ehrenpräsident): „Dieter Burdinski hat mich in meinem langen Werder-Leben konstant begleitet, gefühlt war er immer da. Es ist einfach nicht zu fassen, dass ein Mensch, der stets munter und fröhlich und so fit wie Budde war, plötzlich nicht mehr lebt. Das macht mich zutiefst traurig. Er war der Torwart, der die längste Zeit für Werder zwischen den Pfosten stand, ein großartiger Botschafter für unseren Verein. Dazu hatte er immer seine eigene Meinung und stand für sie ein. Seine Marke von 444 Bundesligaspielen wird für immer unerreichbar bleiben.“

Frank Baumann (Ex-Werder-Sportchef): „Die Nachricht war ein Schock. Mein tiefstes Mitgefühl ist bei Claudia und den Kindern. Dieter war ein toller, herzensguter Mensch, der Werder und den Fußball wirklich geliebt hat. Egal was er gemacht hat, er hat es immer mit voller Leidenschaft und einer ansteckenden Begeisterung getan. Ich habe einen Freund verloren.“

Rudi Völler (DFB-Sportdirektor und Ex-Werder-Profi): „Dieter Burdinski war ein herausragender Torwart und wunderbarer Mitspieler, der Werder Bremen tief geprägt hat. Als jahrelanger DFB-Torhüter gehört er in die Reihe der großen deutschen Torhüter. Die Nachricht von seinem Tod hat mich und uns alle beim DFB tief geschockiert. Wir sind in Gedanken bei seiner Familie.“ *(via dfb.de)*

Tim Borowski (Ex-Werder-Profi): „Ich bin völlig geschockiert. Die Nachricht von Buddes Tod kam aus heiterem Himmel und macht mich sehr traurig. Ich habe selten so einen positiven und energiegeladenen Menschen kennengelernt wie ihn. Bei Budde dachte ich immer,

dass er ewig leben würde, so dynamisch und voller Tatendrang war er immer. Ich blicke auf viele schöne sportliche und zwischenmenschliche Momente mit einem tollen Freund aus dem Fußball zurück.“



Über Werder berichten:

Daniel Cottäus,
Marius Winkelmann,
Malte Bürger,
Fynn Walenziak

Jonny Otten (Ex-Werder-Profi): „Mit Budde ist einer der ganz großen Werderaner von uns gegangen. Ich habe die Nachricht mit großem Entsetzen aufgenommen. Als ich 1979 als 18-Jähriger zu Werder kam, war er schon lange da und hat sich sehr um die jüngeren Spieler gekümmert. Auf meinem ersten Werder-Mannschaftsfoto durfte ich neben ihm stehen, das hat mich sehr stolz gemacht. Bis heute habe ich das Bild aufbewahrt. Später waren wir dann sogar Nachbarn, und unsere Kinder haben miteinander gespielt. Dass Budde nicht mehr da ist, ist ein riesengroßer Verlust

für Werder und den Fußball insgesamt.“

Torsten Frings (Ex-Werder-Profi): „Es ist einfach nur schrecklich. Am Samstag habe ich ihn noch gesehen, da haben wir noch zusammen gefeiert, und dann kommt so eine Nachricht. Ich bin sehr traurig und bin in Gedanken bei seiner Familie. Budde wird uns allen fehlen.“

Klaus Filbry (Werder-Geschäftsführer): „Budde war in den verschiedenen Funktionen, die er über 50 Jahre bei Werder innehatte, ein wichtiger Wegbereiter für den Erfolg des Vereins. In den letzten Jahren verantwortete er die Traditionsmannschaft von Werder und hat diese durch seinen unermüdlichen Einsatz zu einem wichtigen Aushängeschild unseres Clubs gemacht. Wir sind unsagbar traurig, verlieren wir mit Budde nicht nur einen großen Werderaner, sondern auch einen tollen Menschen.“ *(via werder.de)*

Ivan Klasnic (Ex-Werder-Profi): „Es ist sehr schwer, die richtigen Worte zu finden. Ich habe mit Budde lange im Ver-

für seine Zuverlässigkeit, seine stets positive Einstellung zum Leben, seine Leidenschaft für Werder, aber auch seinen kritischen Geist sehr geschätzt. Unsere Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie.“ *(via werder.de)*

Felix Wiedwald (Ex-Werder-Torhüter): „Mit 17 Jahren saß ich auf seinem Sofa und spürte sofort seine große Aura. Dieter Burdinski hat mich ins Profigeschäft begleitet, und seine Bodenständigkeit und Persönlichkeit haben mich tief beeindruckt. Er war immer für mich da. Es ist ein großer Verlust, sowohl für mich persönlich als auch für Werder. Meine Gedanken sind in dieser schweren Zeit bei seiner Familie.“

Thomas Horsch (Trainer Werder-Frauen): „Es ist unfassbar. Ich habe mich kürzlich noch mit ihm unterhalten und da war er noch voller Lebensfreude. Er war ein Held meiner Kindheit, ich bin selber Torwart gewesen. Wenn ich damals als Kind im Weserstadion zugeschaut habe, war eigentlich immer Budde im Tor in den früheren Jahren. Jetzt ist er leider von uns gegangen.“ *dco/mwi/fwa*



Oft gemeinsam auf der Tribüne am Brinkumer Brunnenweg: Dieter Burdenski (links) und die beiden ehemaligen Sportlichen Leiter Frank Kunzendorf (Mitte) und Jörg Bender. DIEKMANN

„Ich konnte es nicht glauben“

Brinkumer Weggefährten bestürzt über Burdenskis Tod

Brinkum – Der Club in seinem Wohnort bedeutete Dieter Burdenski enorm viel. Mehr als zwei Jahrzehnte stand der frühere Bundesliga-Profi, Rekordspieler und Ehrenspielführer von Werder Bremen dem Brinkumer SV mit Rat und Tat zur Seite. „Es war der Verein, mit dem sich Dieter neben Werder am meisten identifiziert hat“, sagt der aktuelle BSV-Coach Iman Bi Ria. Dass „Budde“, wie ihn viele Fußballer nannten, am Mittwoch im Alter von 73 Jahren überraschend starb, sorgte in Brinkum und bei jahrelangen Weggefährten für tiefe Trauer und Fassungslosigkeit.

■ Frank Kunzendorf (60)

Wie viele andere reagierte auch Brinkums langjähriger Sportlicher Leiter (2010 bis 2018) ziemlich geschockt. „Ich hatte ein Top-Verhältnis zu Dieter“, betonte er am Donnerstag: „Noch vor zwei Wochen habe ich mit ihm telefoniert, obwohl ich in Brinkum ja schon lange nicht mehr im Amt bin.“ Vor allem die menschliche und bodenständige Art imponierte Kun-

zendorf an Burdenski: „Dieter hatte immer ein offenes Ohr und war extrem zuverlässig. Ohne ihn würde es den Brinkumer SV in dieser Art nicht geben. Es war eben eine Herzensangelegenheit für ihn. Mit ihm habe ich ganz klar einen Freund verloren.“

■ Jörg Bender (65)

Kunzendorfs Nachfolger in der Sportlichen Leitung (2018 bis 2023) arbeitet im Hintergrund noch immer für den BSV und pflegte einen guten Kontakt zu Burdenski. „Die Nachricht hat mich wirklich mitgenommen. Wir hatten sportlich und auch privat ein tolles Verhältnis. ‚Budde‘ hat nie den Ex-Profi raushängen lassen“, sagt Bender. Bei den Brinkumer Spielen, die Burdenski fast alle besuchte, standen sie oft Seite an Seite auf der Tribüne am Brunnenweg. Bender: „Und einen Tag vor seinem Tod haben wir uns noch SMS geschrieben.“

■ Klaus Gelsdorf (57)

„Wir hatten damals eine echte Dreierbande mit Burdenski, Manager Christian Kudla,

der ja leider schon lange verstorben ist, und mir als Trainer. Ich habe oft in ‚Buddes‘ Büro gesessen, um Sachen um die Mannschaft herum zu besprechen“, erinnert sich der Coach (2007 bis 2010), der mit dem BSV Verbandsliga-Meister wurde und den „Presse-Cup“ gewann. Ins Tagesgeschäft habe sich Burdenski jedoch „nie eingemischt. Er hatte aber klare Vorstellungen, was er mit Brinkum erreichen möchte. An Dieter ging kein Weg vorbei.“

■ Iman Bi Ria (40)

Der aktuelle Brinkumer Coach hat bei WhatsApp ein Schwarz-Weiß-Foto von Burdenski in seinem Status – und schrieb dazu: „Danke für alles!“ Ihn ereilte am Mittwoch kurz vor dem Training die traurige Nachricht, er teilte sie dann auch der Mannschaft mit: „Ich war absolut schockiert, total bestürzt – und konnte es erst gar nicht glauben. Dieter war doch fit.“ Wenn er daran denke und darüber spreche, „bekomme ich schon wieder Gänsehaut. Dieter war ein herzenguter

Mensch und eine Art Mentor für mich, meine Gedanken sind bei seiner Familie.“

Die Verbindung zwischen den beiden, die auch in Werders Traditionsmannschaft miteinander zu tun hatten, war durchaus eine besondere. Burdenski hatte sich in all seinen Jahren als Brinkumer Berater nie in sportliche Entscheidungen eingemischt – nur ein einziges Mal: 2023 beschloss er, Bi Ria als Coach zum BSV zurückzuholen, um den schwer strauchelnden Verein wieder auf Erfolgskurs zu bringen. „Ihm zuliebe habe ich es gemacht“, sagt der Trainer.

Momentan ist der BSV Zweiter der Bremen-Liga, das Image wieder besser. Das gefiel Burdenski, betont Bi Ria: „Es hat ihn euphorisiert, ihm ein gutes Gefühl gegeben. Letzte Woche haben wir in einem Eiscafé noch darüber gesprochen. Jetzt wird er uns von oben beobachten.“ Burdenskis Name „wird immer mit Brinkum verbunden sein“.

GERD TÖBELMANN
UND MALTE REHNERT

„Er hat den Verein sehr geprägt“

Fußball-Bremen-Liga: Brinkums Trainer Iman Bi-Ria über den plötzlichen Tod von Dieter Burdenski



Im Trikot des SV Werder Bremen wurde Dieter Burdenski zu einer Ikone des Fußballs. Nach seiner aktiven Karriere war er auch für den Brinkumer SV tätig.

FOTO: IMAGO SPORTFOTODIENST

VON BRUNO SELLSCHOPP

Brinkum. Die Nachricht vom Tod Dieter Burdenskis hat am Mittwochabend Fußballdeutschland in Trauer versetzt. Der einstige Torhüter und Rekordspieler des SV Werder Bremen ist plötzlich und unerwartet im Alter von 73 Jahren gestorben. Auch beim Bremen-Ligisten Brinkumer SV herrscht seitdem ein Zustand der Fassungslosigkeit. Denn Dieter Burdenski hat den Klub aus der Gemeinde Stuhr mehr als zwei Jahrzehnte in beratender Funktion unterstützt und war bis zuletzt ein gerne und häufig gesehener Gast am Brunnenweg.

„Ich bin echt schockiert und erschüttert“, erzählt Brinkums Trainer Iman Bi-Ria im Gespräch mit dieser Zeitung. Er hatte unmittelbar vor der Trainingseinheit am Mittwoch vom Tod Burdenskis erfahren und daraufhin die Mannschaft in Kenntnis gesetzt. Bi-Ria und Burdenski pflegten ein sehr enges Verhältnis zueinander. Burdenski hatte den heutigen Brinkumer Übungsleiter in die Traditionsmannschaft des SV Werder Bremen geholt, die unter seiner Leitung spielte. Vergangenes Jahr war es Burdenski, der Bi-Ria zum Brinkumer SV lotste. „Ich habe ihm sehr viel

zu verdanken“, betont Iman Bi-Ria daher. Burdenski hatte stets betont, sich nicht in Personalentscheidungen des Brinkumer SV einzumischen. Doch in einer sportlich prekären Lage sprach sich die Werder-Ikone für Bi-Ria als neuen Trainer aus und bezeichnete diese Entscheidung als „Herzensangelegenheit“.

Denn der Brinkumer SV hat eine wichtige Rolle für Dieter Burdenski gespielt. Und das beruhte auf Gegenseitigkeit: „Dieter war eine Identifikationsfigur für den Brinkumer SV“, sagt Bi-Ria. „Er hat den Verein sehr geprägt, alle hier sind sehr betroffen, dass Dieter von uns gegangen ist.“ In den vergangenen zwei Jahren hatte sich das gute Verhältnis zwischen Burdenski und Bi-Ria noch einmal intensiviert, wie der Trainer betont: „Wir beide wussten, was wir aneinander haben.“

Noch in der vergangenen Woche haben Burdenski und Bi-Ria zusammengesessen und über die Zukunft des Vereins geredet, wie der BSV-Trainer berichtet: „Er war Feuer und Flamme“, so Bi-Ria. Dieter Burdenski hatte ihn auch deshalb nach Brinkum geholt, um den zu diesem Zeitpunkt stark angeschlagenen Verein wieder in ruhigere Fahrwasser zu bringen. Und Bi-Rias Bilanz hat

ihm Recht gegeben, denn aktuell steht der BSV auf Rang zwei der Bremen-Liga und überzeugt seit Wochen mit einer jungen Mannschaft, die attraktiven Fußball spielt. „Das macht mich persönlich stolz, dass wir Dieter noch einmal dieses positive Gefühl geben konnten. Er hat immer betont, dass der Brinkumer SV für ihn wie Familie ist.“ Bei all der tiefen Trauer findet Bi-Ria es „schön, dass Dieter mit so einem Gefühl von uns gegangen ist.“

Sportlich geht es für den Brinkumer SV am Sonnabend ab 14 Uhr mit der Auswärtspartie beim TS Woltmershausen weiter. Es dürfte angesichts der Umstände das wohl schwerste Saisonspiel für die Mannschaft vom Brunnenweg werden. Iman Bi-Ria möchte am Sonnabend für seinen langjährigen Weggefährten spielen. „Es gibt nur eine Richtung – und das ist der Dreier für Dieter Burdenski“, so der Übungsleiter. „Das war für uns alle ein tiefer Schlag. Jetzt wollen wir für Dieter das umsetzen, was er sich gewünscht hat und er als Profi auch vorgelebt hat. Wir werden alles dafür tun, dass wir den Brinkumer SV so erfolgreich erhalten, wie er ihn zum Schluss erlebt hat.“ Deshalb gehe es am Sonnabend auch darum, für die Erinnerung

an Dieter Burdenski als Unterstützer und Freund des Vereins zu spielen. „Es wäre ein schönes Zeichen nach oben, wenn wir den Sieg holen“, sagt Iman Bi-Ria abschließend.



Iman Bi-Ria pflegte ein enges Verhältnis zu Dieter Burdenski, der ihn in die Traditionsmannschaft des SV Werder Bremen und zum Brinkumer SV holte.

FOTO: VASIL DINEV